

Menschen brauchen Menschen: Die Lebenshilfe Vorarlberg

Die Lebenshilfe Vorarlberg wurde 1967 von Eltern und Angehörigen von Menschen mit Behinderungen als private Selbsthilfeorganisation gegründet. Heute sind wir ein modernes, privates Sozialunternehmen. Unseren Auftrag sehen wir in der Interessensvertretung sowie als Dienstleistungsunternehmen für Menschen mit Behinderungen und ihre Angehörigen. Zudem versuchen wir durch ein „Mitanand“ Begegnungen zu schaffen, die den Weg hin zur Inklusion weiter vorantreiben.

Arbeiten, wie jeder andere auch

Die Lebenshilfe Vorarlberg bietet im Geschäftsbereich „Arbeiten & Beschäftigen“ ein breitgefächertes und durchlässiges Dienstleistungsangebot: Von der Arbeit in einer Werkstätte mit umfassender Begleitung, Pflege- und Therapieangeboten bis hin zu eigenverantwortlichen Tätigkeiten am allgemeinen Arbeitsmarkt. Unsere Werkstätten entwickeln sich immer mehr zu offenen Begegnungs- und Impulszentren für die jeweilige Region. Ein Schwerpunkt liegt dabei im Aufbau von nachhaltigen Kooperationen mit Vereinen, Initiativen, Gemeinden und Wirtschaftsbetrieben.

Wir sind aber nicht nur ein Dienstleistungsunternehmen, sondern auch Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb für Menschen mit Behinderungen. Zudem bilden wir eine wichtige Brücke zu den vielen Wirtschaftsunternehmen im Land. Damit sind unsere Standorte für viele Beschäftigte ein Sprungbrett in Richtung erster Arbeitsmarkt. Neben Arbeitsplätzen schaffen zum Beispiel die beiden Brockenhäuser in Sulz und Lochau, das lebens.ART-Geschäft in Dornbirn oder die zehn „Kantine.L“-Gastronomiebetriebe vielfältige Begegnungen von Menschen mit und ohne Behinderungen.

Individuelle Wohnmodelle

Für jeden erwachsenen Menschen ist sein Zuhause ein vertrautes Umfeld, ein privater Rückzugsort für soziale Beziehungen und von wo aus er seinen Alltag gestaltet. Unsere verschiedenen Wohnmodelle wollen all das bieten und orientieren sich im Besonderen an den individuellen Bedürfnissen eines Menschen mit Behinderungen. Sie bieten ein vorübergehendes oder dauerhaftes Zuhause, in deren Fokus immer die Lebensqualität der Person steht. So kann die Wohngemeinschaft in einem Wohnhaus als Wohnform des Miteinanders genauso passend sein, wie das „Gemeinschaftliche Wohnen“ in einer gemeinnützigen Wohnanlage oder das „Selbständige Wohnen“ in der eigenen Wohnung mit entsprechender Unterstützung. Welches Wohnmodell oder welche Begleitform für die jeweilige Person passend ist, wird gemeinsam mit ihr und ihrem sozialen Umfeld besprochen.

Dabei sehen wir unsere Aufgabe nicht darin zu bestimmen, wer in welcher Wohnform leben kann. Wir wollen individuelles Wohnen auch für jene Menschen verwirklichen, die ihre Lebensführung nicht selbständig organisieren können. Dabei hat die Entwicklung von inklusiven Wohnprojekten für uns Priorität. Im zeitgemäßen Bild der Begleitung ist der Mensch mit Behinderungen zuerst mit seinen Chancen und Möglichkeiten zu sehen.

Umfangreiche Unterstützung

Der Geschäftsbereich „Mobile Dienste“ bietet Unterstützung in allen Lebenslagen – ob bei der Assistenz durch den Familienservice innerhalb und außerhalb der Familie, bei der Freizeitgestaltung oder durch verschiedene Beratungen. Spezielle Beratungsangebote gibt es etwa zum

Medieninformation

Thema Gewalt oder Sexualität. Zudem bieten wir seit 2015 eine Peer-Beratung an. Hier unterstützen Menschen mit Behinderungen andere Menschen mit Behinderungen mit ihrem Wissen und ihren Erfahrungen. Die gewählten Selbstvertreterinnen und Selbstvertreter werden ebenfalls durch den Bereich „Mobile Dienste“ in ihrer Arbeit unterstützt.

„Zielwärts – Persönliche Zukunftsplanung“ (PZP) ist die zentrale Dienstleistung, wenn es um die individuelle Lebensgestaltung von Menschen mit Behinderungen geht. Mit einem „Unterstützerkreis“ – bestehend aus Angehörigen, Bekannten, unserem PZP-Team sowie weiteren Begleiterinnen und Begleitern – formuliert die begleitete Person Ziele für ihr Leben. Ein Ziel kann etwa eine eigene Wohnmöglichkeit oder ein Arbeitsplatz in einer Firma sein. Gemeinsam wird an der Verwirklichung der individuellen Ziele gearbeitet. Die Lebenshilfe-Akademie wiederum bietet eine Vielzahl an Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Angehörige, Fachkräfte, Menschen mit Behinderungen und allen Interessierten. Zudem veranstaltet sie seit 2010 den jährlichen „Triolog“, eine Veranstaltung bei der der gemeinsame Austausch von Angehörigen, Fachkräften und Menschen mit Behinderungen im Fokus steht.

Der „Sunnahof“ – Echt. Bsundrig. Bio.

Zur Lebenshilfe Vorarlberg gehört seit 2000 auch der Sunnahof. An den beiden Sunnahof-Standorten in Tufers (Göfis) und St. Arbogast (Götzis) wohnen und arbeiten derzeit 98 Menschen mit Behinderungen. Der Bio-Bauernhof ist beispielhaft für eine nachhaltige und zukunftsweisende Arbeit mit und von Menschen mit Behinderungen. Hier wird in Einklang mit Tier und Natur gelebt. Mit wertvoller und sinnstiftender Beschäftigung in der Landwirtschaft, Gärtnerei, Tischlerei und in der Hofgastronomie mit Hofladen ist der Sunnahof wirklich „bsundrig“. Inklusion wird am Bio-Bauernhof täglich aus Überzeugung gelebt. Die ruhige, ländliche, aber dennoch zentrale Lage wird jährlich von über 50.000 Besucherinnen und Besuchern geschätzt. Die zahlreichen Veranstaltungen, wie der „Frühling am Sunnahof“, die „Gespräche am Sunnahof“ oder der Bio-Brunch, schaffen viele Begegnungen und damit weitere Möglichkeiten des „Mitanands“ von Menschen mit und ohne Behinderungen.

Das Integrative Ausbildungszentrum Vorarlberg (IAZ)

Viele Jugendliche mit Beeinträchtigungen sind in Sachen Ausbildung benachteiligt. Um ihnen mehr Chancen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu ermöglichen, gibt es seit 1998 das Integrative Ausbildungszentrum Vorarlberg (IAZ). Insgesamt zehn verschiedene Berufsfelder werden an drei Standorten – IAZ Lauterach, IAZ Röthis und Hotel Viktor (Viktorsberg) – angeboten. Dazu gehören: Druckerei, Malerei, Industrie & Gewerbe, Handel, Näherei & Kunsthandwerk, Tischlerei sowie die Gastronomie mit Büro/Rezeption, Stock/Etage, Küche oder Restaurant.

Die Jugendlichen können ihre Ausbildung in drei Formen absolvieren: Anlehre, Teilqualifikation oder verlängerte Lehre. Als Grundkonzept hinter allen Ausbildungsformen steht die duale – also berufspraktische und schulische – Ausbildung für Jugendliche mit Beeinträchtigungen. Die Ausbildungsdauer beträgt je nach Form zwei bis vier Jahre und wird in der gesamten Zeit von einem eigenen sozialpädagogischen Team begleitet.